

100 Jahre TuS Lohausenholz



Die neu formierte Fußballmannschaft nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mit Trainer Günther Raupach (links). ■ Foto: pr

Platzfrage als Dauerthema

TuS-Pioniere ernteten bei den ersten sportlichen Aktivitäten Hohn und Spott
Den Bau des Sportheims in den 80er Jahren nahm der Verein selbst in Angriff

HAMM ■ Hohn, Spott und Unverständnis. Mehr hatten die Bewohner des Hölzkens für den am 10. April 1910 in der Kaffeewirtschaft August Berkemann gegründeten Spiel- und Sportclub Lohausenholz zunächst nicht übrig: Als die Vereinsmitglieder in kurzer Sportkleidung damit beschäftigt waren, die Trainingsstrecke für einen 1000-Meter-Lauf auszumessen, trafen sie zahlreiche neugierige und zugleich kritische Blicke. Ganz Lohausenholz habe Kopf gestanden und gelacht, bemerkt die Vereinschronik zu dieser Episode. Es seien Stimmen laut geworden, man müsste so etwas polizeilich verbieten. „Dies verstöße gegen jede Sitte und Moral“, so das Urteil der Zeitgenossen über die Kleidung der Sportkameraden.

Doch die 16 Gründungsmitglieder ließen sich von den ersten Anfangsschwierigkeiten nicht beirren: Sie pachteten vom Landwirt Knäpper eine für das Fußballspiel wenig geeignete Wiese, auf der sie dem runden Leder in ihren damals noch schwarz-weißen Trikots nachjagten. Vor Beginn eines jeden Trainings mussten die Tore aus Ästen und jungen Bäumen der nahe gelegenen Büsche errichtet werden.

Bei ihrem ersten offiziellen Spiel gegen den evangelischen Jugendbund Hamm-Westen im Jahre 1911 kas-

sierte die junge Mannschaft eine ordentlich Schlappe und verlor 0:11. Im gleichen Jahr trat der Verein dem Märkischen Spielverband bei.

Die Zukunft brachte weitere Rückschläge: Acht Vereinsmitglieder fielen im Ersten Weltkrieg. Der Spielbetrieb kam fast komplett zum Erliegen. Nach Kriegsende fusionierte der Verein dann mit dem Turnerbund Lohausenholz. Der Zusammenschluss war allerdings nur von kurzer Dauer. Den Vereinsnamen behielten die Sportler hingegen bei und ergänzten ihn durch den Zusatz „Daberg“. Als „Turn und Spielverein 1910 Lohausenholz-Daberg“ ließ sich der Verein in das Register eintragen.

Durch den Gewinn zahlreicher Meisterschaften zu Beginn der 20er Jahre in der C-, B-, und A-Klasse und einen erfolgreichen Aufstieg gewann die Platzfrage, die sich wie ein roter Faden durch die 100-jährige Vereinsgeschichte zieht, zunehmend an Brisanz. Damals stellte die Gemeinde den Fußballern einen Sportplatz auf dem Daberg zur Verfügung. 1929 erwarb der TuS dann von der Ziegelei Kaupé-Mellmann in Lohausenholz ein neun Morgen großes Gelände für den Bau eines Stadions. Doch die begrenzten finanziellen Mittel verhinderten dessen Ausbau. Letztlich erwarb die Gemeinde Wiescherhöfen das Grundstück und errichtete dort eine Sportplatzanlage, die sie dem Verein im Hölzken 1937 übergab. Weitere sportliche



Stolz präsentierten sich die Fußballer bei der Einweihung der Flutlichtanlage 1978. ■ Foto: pr

Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Doch der Zweite Weltkrieg warf seine Schatten voraus und zerstörte nicht nur den neuen Platz, sondern auch fast den Verein. Zahlreiche Mitglieder fielen im Krieg oder galten danach verschollen.

Feste Heimat „Bergkampfbahn“

Auf Geheiß der Alliierten, die in jeder Gemeinde nur einen Sportverein zuließen, fusionierten der SC 33 Wiescherhöfen und der TuS Lohausenholz-Daberg zum TuS Wiescherhöfen 1910. Doch die erzwungene Vereinsehe war nur von kurzer Dauer: 1948 besannen sich die Sportler auf die einstige Eigenständigkeit ihres Vereins und beantragten eine Spielgenehmigung beim Fußballver-

band. Das sportliche Angebot beschränkte sich damals nicht mehr ausschließlich auf Fußball. Der Tischtennisverein TTC Lohausenholz schloss sich dem TuS an, als dieser den Spielbetrieb auf der in Eigenarbeit wiederhergerichteten Sportanlage wieder aufnahm. Bereits 1948/49 gelang der Aufstieg in die 1. Kreisklasse. 1952 stieg die erste Fußballmannschaft in die Bezirksklasse auf, in der sich die Elf allerdings nur kurz hielt. Nach einem erneuten Aufstieg 1957 wurde der Ruf nach einem zentral gelegenen Sportplatz laut. Bereits im November desselben Jahres übergab Ortsbürgermeister Wilhelm Nabe dem Verein die so genannte „Bergkampfbahn“ am heutigen Liboriusweg.

Im Jahre 1970ern ergaben sich für den TuS zahlreiche Neuerungen: Die Jugendabteilung machte sich damals selbstständig. Einige Damen entschlossen sich zur Gründung einer Gymnastik-Abteilung, die mittlerweile fester Bestandteil des Vereins ist. Auch konnte ab 1978 im Dunkeln trainiert werden, da der Sportplatz eine Flutlichtanlage erhielt.

Aufgrund der desolaten Umkleidesituation nahm der Verein den Bau des seit Jahren fehlenden Vereinsheims inun selbst in Angriff. Das Unternehmen „Sportheim Bergkampfbahn“ wurde mit Zuschüssen von Stadt und Land am 11. März 1981 mit dem ersten Spatenstich für Umkleideräume und Jugendheim begonnen. Bereits im September feierten die TuSler Richtfest. Im Herbst des darauffolgenden Jahres bezogen sie ihre neue Unterkunft.

Auch gegenüber Neuem zeigte sich der TuS stets aufgeschlossen. So wurde das sportliche Angebot 1984 mit der Gründung einer Badminton-Abteilung erweitert. Derzeit baut der TuS eine neue Sportanlage am Hahnenbach. Zwischen dem Gewerbegebiet Schieferstraße und der alten Sportanlage entstehen ein Kunststoffrasenplatz und ein neues Vereinsheim. Neubau und Umzug werden nötig, weil am bisherigen Standort ein Wohngebiet entsteht. Für den TuS bleibt zu hoffen, dass das Thema Platzfrage mit der Fertigstellung der neuen Anlage für die nächsten 100 Jahre geklärt ist. ■ wes



Oberbürgermeister Thomas-Hunsteger Petermann (links) beim ersten Spatenstich für die neue Sportanlage am Hahnenbach im Jahr 2009. ■ Foto: Mroß

Aushängeschild

Tischtennis-Damen spielten in den 80ern erfolgreich in der zweiten Bundesliga

HAMM ■ Auf sportlicher Seite des TuS machten insbesondere die Tischtennis-Damen von sich Reden. Durch zahlreiche Erfolge wurde die erst Anfang der 70er Jahre gegründete Damenabteilung des gesamten Vereins.

In der Saison 1981/82 gelang der ersten Mannschaft um die Spielerinnen Britta Böckmann, Dagmar Dresselhaus, Susanne Gosewinkel und Elisabeth Kottmann (heute Pospisil) der Aufstieg in die 2. Bundesliga, in der sich das Team sogar 1985 den Meistertitel sicherte. Den erhofften Aufstieg in die Erste Liga verpassten die Damen aus Lohausenholz allerdings knapp.

In der Saison 1987/88, nach personellen Veränderungen im Team, ließen die sonst so erfolgreichen Tischtennisdamen allerdings deutlich Federn: Das Team um Leitfigur Ulrike Bludau (Küper), Regina Hänchen, Bettina Schulte und Ricarda Lehmköster stieg in die Oberliga ab.

In der Saison 1991 gelang den wieder erstarkten TuS-

Damen um Ulrike Bludau, Elisabeth Kottmann, Eva-Maria Pohlmann, Carina Lehmköster und Jolante Bialas sogar noch einmal der Aufstieg in die Regionalliga. Ihren Erfolg krönten die jungen Frauen mit dem Pokalsieg im Wettbewerb der Oberligamannschaften.

1995 brach das einst so erfolgreiche Damenteam auseinander, weil einige Spielerinnen den Verein wechselten. Allein bei der Aufstellung einer Regionalliga-Mannschaft ergaben sich für den Verein enorme Schwierigkeiten. Das durch Abmeldungen stark geschwächte übrige Damenteam kämpfte gegen den drohenden Abstieg. Nach Rücksprache mit der Mannschaft zog die Vereinsführung die Damen aus der Regionalliga zurück. Im Rückblick ein schwarzer Tag für die TuSlerinnen.

Heute spielen die erste Tischtennis-Herrenmannschaft des TuS in der Verbandsliga. Die erste Damenmannschaft schwingt die Schläger in der Bezirksliga. ■ wes



Spielte einst erfolgreich Tischtennis in der zweiten Bundesliga: Die erste Damenmannschaft des TuS. ■ Foto: Speckenwirth

Die Vereinsvorsitzenden

Karl Strunk	1910-1925	Karl Strunk junior	1959-1961
Fritz Vosswinkel	1925-1928	Werner Brackelmann	1961-1962
Karl Osterbrauck	1928-1929	Wilhelm Gorhold	1962-1964
Heinrich Selberg	1929-1933	Helmut Brackelmann	1964-1967
Eithel Oldenburger	1933-1934	Wilhelm Kersting	1967-1978
Heinrich Jüdemann	1934-1935	Werner Brackelmann	1978-1988
Wilhelm Sander	1935-1936	Wilhelm Kersting	1988-1996
Karl Osterbrauck	1936-1948	Karl Heinz Dornemann	1996-1998
Karl Strunk	1948-1950	Lothar Bringer	1998-2002
Karl Barthel	1950-1952	Jürgen Averhage	2002-2006
Hans Matthieu	1952-1956	Rainhard Mischalla	2006-heute
Wilhelm Sander	1956-1959		



Die Gymnastik-Abteilung ist mittlerweile fester Bestandteil des Sportangebotes. ■ Foto: pr



Die erste Badmintonmannschaft des TuS Lohausenholz im Jahr 1985. ■ Foto: pr



Der erste Spatenstich für das Sportheim Bergkampfbahn im März 1981. ■ Foto: pr